

Fichtenrindenwickler

Cydia pactolana, syn. *Laspeyresia pactolana*

Baumarten

Fichte, selten an Lärche

Baumarten (lat.)

Picea, *Larix*

Symptome

Junge Fichten (meist 5 bis 10-jährige) werden im Bereich von Astquirle befallen. Die weisslichen bis blassrötlichen, bis zu 11 mm langen Raupen fressen in Rinde und Kambium des Stämmchens 2 bis 4 cm kurze, wirre Gänge. Zum Teil wird dunkelrotbraunes, feinkörniges, mit schwarzem Kot vermisches Bohrmehl ausgestossen (Bild 2). Die Bäume reagieren mit Harzfluss und Überwallungen. Nur wenn der Frass stammumfassend erfolgt, stirbt der darüber liegende Kronenteil ab, was normalerweise selten der Fall ist. Vitale, junge Fichten haben ein sehr gutes Regenerationsvermögen, und der Schaden wächst sich oft aus.

Ursache, Zusammenhang

Die oliv- bis rötlichbraunen Falter mit 11 bis 15 mm Flügelspannweite fliegen im Juni und legen auf der Fichtenrinde einzeln ihre Eier ab. Die geschlüpften Räumchen bohren sich anschliessend im Bereich der Astquirle in die Rinde ein. Die Überwinterung erfolgt als Raupe in den Gängen. Der Frass wird auch im Winter fortgesetzt; nur bei starkem Frost ruhen die Raupen. Die Verpuppung findet Ende Frühling statt. Die Puppe schiebt sich durch die befallene Rinde nach aussen und lässt den Falter frei.

Verwechslungsmöglichkeit

Auch einige kleine Borkenkäferarten bohren sich gerne im Bereich von Astquirle ein, so beispielsweise Arten der Gattung *Cryphalus*.

Gegenmassnahmen

Meistens sind keine Massnahmen notwendig. Der Schaden wächst sich häufig aus. Bäume mit abgestorbenen Wipfeln können bei der Jungwaldpflege entfernt werden (negative Auslese). Sind die Ausfälle derart gross, dass nachgepflanzt werden muss, wird damit mit Vorteil zugewartet, bis dass sich der Befallsdruck reduziert hat.

Bemerkungen

Der Fichtenrindenwickler tritt gerne nach Trocken- und Hitzeperioden in Erscheinung. Durch Trockenheit gestresste Fichten werden so zusätzlich in Mitleidenschaft gezogen und können in der Folge durch weitere, sekundäre Insektenarten befallen werden. Insbesondere auf ungünstigen Fichtenstandorten kann es zu grösseren Ausfällen kommen.



Mit Harzfluss reagiert die Fichte auf die eingebohrte Raupe. Bild: György Csoka, www.forestryimages.org



Die Raupen stossen dunkles, rotbraunes Bohrmehl aus. Mittels Überwallungen versucht die Fichte den Schaden auszuwachsen. Bild: Micheline Meylan, Lausanne